



Medienmitteilung

Sperrfrist: 4.7.2019, 8.30 Uhr

Soziale Sicherheit / Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung

Statistischer Sozialbericht Schweiz 2019

Statistischer Sozialbericht Schweiz 2019: Alter und Krankheit treiben die Sozialausgaben in die Höhe

Gemäss dem dritten statistischen Sozialbericht Schweiz nimmt sowohl die Langzeiterwerbslosigkeit als auch die Zahl der Einelternhaushalte zu. Bei einem moderaten Wirtschaftswachstum ist die Armutsquote gestiegen, während sich die Sozialhilfequote kaum verändert hat. Parallel zur Zunahme der Bevölkerung ab 65 Jahren haben sich auch die Sozialausgaben für Alter und Krankheit erhöht. Soweit einige Ergebnisse der Ausgabe 2019 des statistischen Sozialberichts Schweiz, der vom Bundesamt für Statistik (BFS) alle vier Jahre veröffentlicht wird.

Zwischen 1996 und 2017 verlief die Konjunktur in längeren Aufschwung- und kurzen Abschwungphasen. Die Ungleichheiten bei der Einkommensverteilung haben sich kaum verändert. Die Erwerbslosenquote gemäss Definition des Internationalen Arbeitsamtes (ILO) ist zwischen 2001 und 2003 sowie zwischen 2008 und 2010 stark gestiegen. Seit 2013 hat sie sich stabilisiert und lag im Jahr 2018 bei 4,7%. Die Langzeitarbeitslosigkeit nimmt seit einigen Jahren tendenziell zu, wobei ältere Arbeitnehmende stärker betroffen sind.

Diese Entwicklungen gehen mit einem demografischen Wachstum einher. Die Einwohnerzahl der Schweiz ist von 1996 bis 2017 um 19,8% auf 8,5 Millionen gestiegen. Die Zahl der älteren Menschen steigt stetig, wobei die Alterung der Bevölkerung durch die Zunahme der mehrheitlich jüngeren ausländischen Wohnbevölkerung verlangsamt wird. 2017 kamen bei den Schweizerinnen und Schweizern 37 ältere Menschen (ab 65 Jahren) auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (20 bis 64 Jahre). In der ausländischen Bevölkerung entsprach dieses Verhältnis 11 zu 100.

Die Zusammensetzung der Haushalte hat sich in den letzten Jahren ebenfalls verändert. Obwohl Einelternhaushalte im Jahr 2017 weiter in der Minderheit waren (4,5% der Haushalte), hat ihre Zahl seit 1990 um mehr als 50% zugenommen. Die Zahl der Eheschliessungen und Scheidungen ist hingegen relativ stabil geblieben. 2017 waren 42,4% der Bevölkerung verheiratet und 8,4% geschieden. Eltern bekommen ihr erstes Kind in einem zunehmend höheren Alter und die Zahl der nicht ehelichen Geburten steigt.

8,2% der Bevölkerung sind von Armut betroffen

2017 galten 8,2% der Schweizer Wohnbevölkerung und 4,3% der Erwerbstätigen als einkommensarm. Die Armutsquote ist seit 2014 angestiegen. Am stärksten von Armut betroffen sind nach wie vor Alleinlebende, Personen in Einelternhaushalten mit minderjährigen Kindern, Personen ohne nachobligatorische Ausbildung sowie Personen in Haushalten ohne Erwerbstätige.

Die Sozialhilfequote der Gesamtbevölkerung ist seit 2005 stabil geblieben und betrug 2017 insgesamt 3,3%. Bei den Kindern und den 46- bis 64-Jährigen verzeichnete sie hingegen einen Anstieg. Ausserdem ging der Anteil der erwerbstätigen Sozialhilfebeziehenden zwischen 2008 und 2017 zurück und die Dauer des Sozialhilfebezugs hat sich verlängert. Wirtschaftliche Wachstumsphasen oder eine rückläufige Wirtschaftsentwicklung haben kaum Auswirkungen auf die Sozialhilfequote.

Jede 20. Person fühlt sich einsam

Das Einkommen, das den Personen für den Konsum und zum Sparen zur Verfügung steht (verfügbares Einkommen), stagniert seit 2014. 2016 belief es sich auf monatlich 4121 Franken pro Person. Im gleichen Jahr fühlten sich 4,9% der Bevölkerung einsam, und 6,0% der Bevölkerung waren nicht in der Lage, einmal im Monat Freundinnen und Freunde, Familienangehörige oder Bekannte zu treffen.

Was die Lebensbedingungen insgesamt betrifft, so waren 2016 3,6% der Bevölkerung von Mehrfachbenachteiligungen in verschiedenen Lebensbereichen betroffen. Dazu gehören die finanzielle Situation, die Wohnsituation, die Arbeit und Ausbildung, die Gesundheit, die sozialen Beziehungen, die soziale und politische Partizipation, die persönliche Sicherheit und das Wohlbefinden. Besonders hoch war dieser Anteil bei Erwerbslosen, Einkommensschwachen und Personen ohne nachobligatorische Ausbildung.

Sozialausgaben in Höhe von 175 Milliarden Franken

Die Ausgaben für die soziale Sicherheit nehmen weiter zu und beliefen sich 2017 auf 175 Milliarden Franken bzw. 26,1% des BIP. Kostentreiber sind dabei vor allem die Risiken Alter und Krankheit. 2017 entfielen auf diese beiden Bereiche 42,4% bzw. 31,7% der gesamten Sozialausgaben. Bei den Ausgaben für die Arbeitslosigkeit lässt sich hingegen trotz der zunehmenden Anzahl Erwerbsloser gemäss ILO kein Aufwärtstrend erkennen.

Die Ausgaben für Invalidität sind seit Mitte der 2000er-Jahre stabil, jene für die wirtschaftliche Sozialhilfe und die Ergänzungsleistungen zur AHV/IV haben hingegen zugenommen. 2017 wurden für die wirtschaftliche Sozialhilfe und für die Ergänzungsleistungen netto 2,8 bzw. 4,9 Milliarden Franken entrichtet.

Zum Vergleich: In Europa (EU28) sind die Ausgaben für die soziale Sicherheit höher; sie betragen 27,1% des BIP. Wie in der Schweiz sind auch dort vor allem die Sozialausgaben für die Bereiche Alter (dies aufgrund der Bevölkerungsalterung) und Gesundheit angestiegen.

Die Gesamtrechnung der Sozialen Sicherheit (GRSS) und ausgewählte Ergebnisse zur Armut und den Lebensbedingungen in der Schweiz werden zusammen mit der neuen Ausgabe des statistischen Sozialberichts Schweiz aktualisiert.

Statistischer Sozialbericht Schweiz

2011 veröffentlichte das Bundesamt für Statistik (BFS) zum ersten Mal den statistischen Sozialbericht Schweiz. Der Bericht erfüllt ein Postulat von Nationalrat Stéphane Rossini aus dem Jahr 2001 (Postulat Rossini. 01.3788-Legislatur. «Sozialbericht»). Das Postulat verlangte die Publikation eines Sozialberichts pro Legislaturperiode und beschrieb in groben Zügen, was er beinhalten sollte. Dem Auftrag entsprechend erschien 2015 der zweite statistische Sozialbericht. Beim vorliegenden Bericht handelt es sich folglich um die dritte Ausgabe.

Die im statistischen Sozialbericht Schweiz vorgestellten Informationen tragen dazu bei, die Schweizer Sozialpolitik besser zu verstehen. Die im Rahmen dieser Publikation ausgewählten Statistiken beschreiben die wichtigsten wirtschaftlichen und soziodemografischen Entwicklungen in der Schweiz, die Lebensbedingungen der Bevölkerung, die Funktionsweise und Finanzierung des Systems der sozialen Sicherheit sowie die Risikogruppen sozialer Ausgrenzung. Für die Ausgabe 2019 wurden diese Indikatoren überarbeitet und neu geordnet. Sie enthalten zusätzliche Informationen zu folgenden Themen: Wohnsituation, Gesundheitsrisiken am Arbeitsplatz, soziale Beziehungen, Armut vor Sozialtransfers und Mehrfachbenachteiligungen.

Gesamtrechnung der sozialen Sicherheit

Der statistische Sozialbericht Schweiz enthält unter anderem auch Informationen aus der Gesamtrechnung der Sozialen Sicherheit (GRSS). Diese Statistik veröffentlicht parallel zum Sozialbericht eine separate Publikation zu den Finanzen der Sozialen Sicherheit. Die Methodik dazu basiert auf dem Europäischen System der integrierten Sozialschutzstatistiken (ESSOSS), was einen internationalen Vergleich der Resultate ermöglicht.

Die Soziale Sicherheit umfasst dabei alle Eingriffe öffentlicher und privater Stellen, mit denen die privaten Haushalte vor sozialen Risiken geschützt werden sollen. Die Sozialleistungen werden nach ihrem Zweck eingeteilt (abgedeckte Risiken und Bedürfnisse), beispielsweise Invalidität, Hinterlassene, Alter oder Krankheit/Gesundheitsversorgung. Diese Eingriffe müssen den Kriterien der gesellschaftlichen Solidarität genügen (Umverteilungseffekt) oder sind aufgrund eines Gesetzes oder einer kollektiven Vereinbarung obligatorisch.

Armut und Lebensbedingungen

Gleichzeitig mit dem Sozialbericht aktualisiert das BFS verschiedene Indikatoren zur Einkommensverteilung, der Armut und materiellen Entbehrung, der sozialen Ausgrenzung und der Lebensbedingungen auf Basis der Erhebung über die Einkommen und Lebensbedingungen (SILC) 2017. Die an der Erhebung teilnehmenden Personen werden während vier aufeinanderfolgenden Jahren befragt. Auf diese Weise können wesentliche Veränderungen der Lebensverhältnisse einzelner Personen beschrieben und die Entwicklung der Lebensbedingungen untersucht werden.

Auskunft

Statistischer Sozialbericht Schweiz:

Nora Meister, BFS, Sektion Sozialanalysen,

Tel.: +41 58 467 25 50, E-Mail: nora.meister@bfs.admin.ch

Armut und Lebensbedingungen:

Martina Guggisberg, BFS, Sektion Sozialanalysen,

Tel.: +41 58 463 62 38, E-Mail: martina.guggisberg@bfs.admin.ch

Gesamtrechnung der sozialen Sicherheit:

Basil Gysin und Michele Adamoli, BFS, Sektion Sozialanalysen,

Tel.: +41 58 463 69 89 und +41 58 463 62 34,

E-Mail: basil.gysin@bfs.admin.ch und michele.adamoli@bfs.admin.ch

Medienstelle BFS, Tel.: +41 58 463 60 13, E-Mail: media@bfs.admin.ch

Neuerscheinung

- Statistischer Sozialbericht Schweiz, BFS-Nummer: 1200-1900, Preis: Fr. 25.40

- Ausgaben für Sozialleistungen stiegen um 2,2%, BFS Aktuell,

BFS-Nummer: 1092-1700, Preis: gratis

Publikationsbestellungen, Tel.: +41 58 463 60 60, E-Mail: order@bfs.admin.ch

Online-Angebot

Statistischer Sozialbericht Schweiz 2019: www.bfs.admin.ch/news/de/2019-0072

Armut und Lebensbedingungen 2017: www.bfs.admin.ch/news/de/2019-0070

Gesamtrechnung der sozialen Sicherheit: www.bfs.admin.ch/news/de/2019-0074

Statistik zählt für Sie: www.statistik-zaehlt.ch

Abonnieren des NewsMails des BFS: www.news-stat.admin.ch

BFS-Internetportal: www.statistik.ch

Verfügbarkeit der Resultate

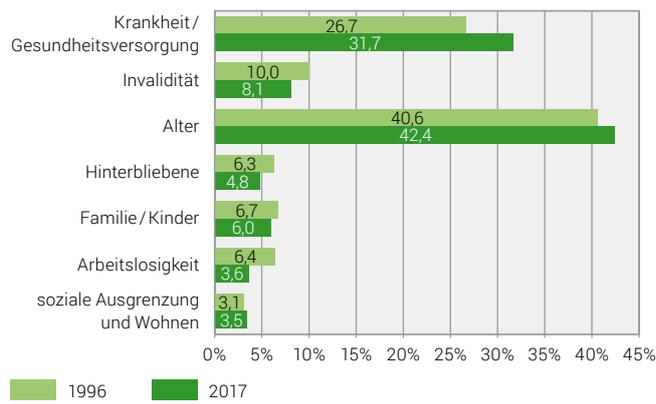
Diese Medienmitteilung wurde auf der Basis des Verhaltenskodex der europäischen Statistiken geprüft. Er stellt Unabhängigkeit, Integrität und Rechenschaftspflicht der nationalen und gemeinschaftlichen statistischen Stellen sicher. Die privilegierten Zugänge werden kontrolliert und sind unter Embargo.

Das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) hatte drei Arbeitstage vor der Veröffentlichung Zugang zu den statistischen Informationen der vorliegenden Medienmitteilung.

Sozialausgaben nach Funktion, 1996 und 2017

Total=100%

G1



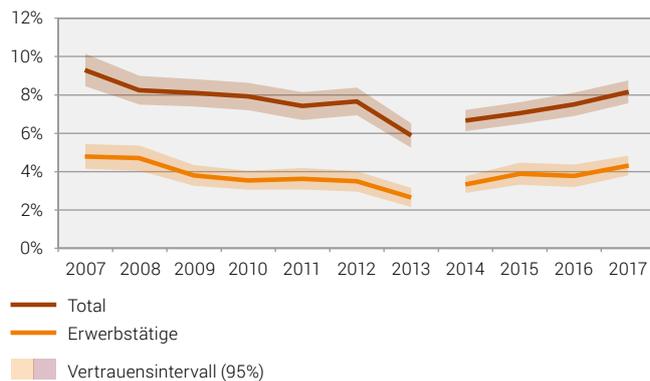
Quelle: BFS – Gesamtrechnung der Sozialen Sicherheit (GRSS)

© BFS 2019

Entwicklung der Armutsquote, 2007–2017

Gesamtbevölkerung und Erwerbstätige

G2



Infolge methodischer Anpassungen der Datenbasis SILC können die Werte aller Indikatoren ab SILC 2014 nicht mehr direkt mit den Vorjahren verglichen werden. Erwerbstätige sind hier definiert als Personen ab 18 Jahren, die im Vorjahr der Erhebung in mehr als der Hälfte der Monate einer selbstständigen oder unselbstständigen Erwerbstätigkeit nachgingen (häufigster Erwerbsstatus).

Quelle: BFS – Erhebung über die Einkommen und Lebensbedingungen (SILC), ohne fiktive Miete

© BFS 2019